

Prof. Dr. Klaus Klemm

**Zur Entwicklung
des Lehrerinnen- und Lehrerbedarfs in Niedersachsen**

Gutachten im Auftrag des GEW-Landesverbandes Niedersachsen

Juni 2009

Über den Autor

Prof. Dr. phil. Klaus Klemm (*1942) war nach einem Lehramtsstudium (Gymnasium, Unterrichtsfächer Deutsch und Geschichte) sowie nach einem Zweitstudium der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten München und Bonn zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) in Dortmund tätig. Von 1977 bis zu seiner Emeritierung 2007 hatte er eine erziehungswissenschaftliche Professur für empirische Bildungsforschung und Bildungsplanung im heutigen Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen inne.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Arbeitsfeldern ‚Bildungsplanung‘ (regionale Schulentwicklungsplanung, Lehrerbedarfsplanung, Bildungsgesamtplanung) und ‚empirische Bildungsforschung‘ (Arbeitszeitmodellentwicklung, Leistungsstudien, Qualitätsentwicklung). Er war u.a. Mitglied einer Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages ‚Zukünftige Bildungspolitik‘ und des von der Bundesregierung und den Regierungen der Länder gemeinsam berufenen ‚Forums Bildung‘; bis Ende 2006 war er Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der PISA-Studien sowie im Beirat für die deutsche Bildungsberichterstattung. An der Erstellung des letzten Bildungsberichts (2008) war er beteiligt. Bis Mitte 2008 war er Mitglied in der Enquete-Kommission des nordrhein-westfälischen Landtags ‚Chancen für Kinder‘.

Klaus Klemm

**Zur Entwicklung
des Lehrerinnen- und Lehrerbedarfs in Niedersachsen**

Gutachten im Auftrag des GEW-Landesverbandes Niedersachsen
Essen, Juni 2009

Das hier vorgelegte Gutachten zur Entwicklung des Bedarfs an Lehrerinnen und Lehrern in den Schulen Niedersachsens wurde im Auftrag des GEW-Landesverbandes erstellt. Das Gutachten gliedert sich gemäß der folgenden Systematik: In einem ersten Schritt wird die Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Jahr 2020, dem Zieljahr der Aussagen des Gutachtens, dargestellt. Daran schließt sich in einem zweiten Schritt die Untersuchung der Entwicklung des Lehrerbstandes an, so wie diese sich vollziehen würde, wenn es in den kommenden Jahren keinerlei Neueinstellungen geben würde. Dem folgt ein dritter Schritt, in dem der Lehrerbedarf insgesamt und daraus abgeleitet der Neueinstellungsbedarf in den Jahren bis 2015 sowie in denen von 2016 bis 2020 vorgestellt wird. Ein abschließender Schritt führt dann zu Aussagen hinsichtlich der Bedarfsdeckungsmöglichkeiten.

Die bildungsstatistischen Daten, auf die sich die Untersuchung stützt, beruhen durchweg auf Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Kultusministerkonferenz. Die Quellennachweise sind jeweils (im Fuß der entsprechenden Tabellen) ausgewiesen. Da Wert darauf gelegt wurde, nur mit offiziellen Daten zu arbeiten, musste der jeweilige Aktualitätsstand akzeptiert werden. Das bedeutete im Fall der Prognose der Schülerzahlen, dass auf eine von der KMK 2007 vorgelegte Prognose zurück gegriffen wurde, auf eine Prognose, die noch 2009 aktualisiert werden wird. Hinsichtlich der Ausgangsdaten stützt sich die Studie grundsätzlich auf Daten des Jahres 2007.

1. Zur Entwicklung der Schülerzahlen

Das hier vorgelegte Gutachten orientiert sich bezüglich der voraussichtlich zu erwartenden Schülerzahlenentwicklung an der 2007 von der KMK veröffentlichten länderspezifischen Prognose, die auf den Ausgangsdaten des Jahres 2005 beruhte. Fraglos hätte die für Ende des Jahres angekündigte Aktualisierung dieser Prognose eine bessere statistische Grundlage dieses Gutachtens geboten, aber ein Warten auf diese Prognose hätte eine erhebliche zeitliche Verzögerung nach sich gezogen, eine Verzögerung, die auch deshalb nicht gerechtfertigt gewesen wäre, weil die zu erwartende neue KMK-Prognose die gleichfalls für das Jahresende angekündigte aktualisierte Bevölkerungsprognose noch nicht wird aufgreifen können, so dass auch diese Prognose zum Zeitpunkt des Erscheinens schon wieder tendenziell veraltet sein wird.

Die Auswirkungen der Arbeit mit einer nicht mehr ganz aktuellen Schülerzahlenprognose erscheinen aus heutiger Sicht überschaubar zu sein. Kurzfristig sind sie nahezu zu vernachlässigen: In Niedersachsen liegen die Schülerzahlen des Jahres 2007/08 mit 1.252.569 sogar leicht oberhalb der Prognosewerte der genannten KMK-Prognose, die für dieses Schuljahr 126.086 Schüler und Schülerinnen erwartete. Dass auch mittelfristig keine starken Abweichungen zu erwarten sein werden, zeigt ein vergleichender Blick auf die Prognoseannahmen und die tatsächlichen Geburtenzahlen des Jahres 2007: Deutschlandweit ging die 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, auf die sich die hier heran gezogene Schülerzahlenprognose der KMK bezog, für 2008 von 695.000 Geburten aus. Die 11. koordinierte Vorausberechnung, auf die sich die angekündigte Schülerzahlenprognose stützen wird, erwartet für 2008 insgesamt 659.000 Geburten. Tatsächlich wurden 2008 in Deutschland 675.000 Kinder geboren. Das lässt erkennen, dass die derzeit vorliegende Schülerzahlenprognose zu hohe und die neu angekündigte Prognose zu niedrige Schülerzahlen prognostizieren wird. Es ist daher damit zu rechnen, dass die den folgenden Berechnungen zu Grunde liegende Schülerzahlenprognose geringfügig überhöht sein wird.

Jahr	0- bis unter 1-jährige im Vergleich		
	10. koordinierte Vorausberechnung	11. koordinierte Vorausberechnung	Ist-Werte
2007	696.000	664.000	685.000
2008	695.000	659.000	675.000

Insgesamt ergibt die – voraussichtlich leicht überhöhte - Schülerzahlenprognose das Bild von 2007 nach 2020 zurück gehenden Schülerzahlen: In Niedersachsen werden die Schülerzahlen von 2007/08 bis 2020/21 von 1.253.000 auf 1.049.000, also auf 83,7% zurück gehen. Eine genauere Betrachtung ermöglicht die Zusammenstellung in Tabelle 1, in der die Daten schulformspezifisch dargestellt werden. Dabei werden in Vorbereitung der Analysen zur Bedarfsentwicklung die folgenden Gruppen zusammengefasst:

- **P:** der Primarbereich (einschließlich der Vorklassen, der Schulkindergärten, der Klassen 1 bis 4 der Waldorf- und der Gesamtschulen und der Grundschulen),
- **SI o. Gy:** der Bereich der nicht gymnasialen Schulangebote der Sekundarstufe I (ohne die Gesamtschulen und ohne die Waldorfschulen, aber einschließlich der Abendhauptschulen sowie der Realschulen),
- **Gy:** der gymnasiale Bereich einschließlich der Abendgymnasien und der Kollegs,
- **IGS:** der Bereich der Gesamtschulen und der Waldorfschulen,
- **FÖ:** der Bereich der Förderschulen (unterteilt in die mit dem Förderschwerpunkt Lernen und in die Sonstigen) sowie
- **BBS:** der Bereich der beruflichen Schulen.

2. Zur Entwicklung des Lehrerbstandes

Die Altersstruktur der Lehrerkollegien der Bundesländer ebenso wie die der einzelnen Kollegien an Schulen (vgl. Tabelle 2) ist durch die Einstellungspolitik der vergangenen Jahrzehnte geprägt. Diese Einstellungspolitik hat in den alten Ländern dazu geführt, dass die Gruppe der über 50-jährigen Lehrerinnen und Lehrer sehr stark vertreten ist, während insbesondere die der unter 45-jährigen eher schwach repräsentiert ist.

Diese Altersstruktur der Lehrerkollegien führt zu deutlich unterscheidbaren Zahlen und Quoten derer, die in den kommenden Jahren den Schuldienst altersbedingt verlassen werden. Die Tabellen 3 und 4 stellen die Folgen dieser Entwicklung dar: In ihnen wird gezeigt, wie sich die Bestandsentwicklung der Lehrerkollegien in Niedersachsen entwickeln wird – bei einstweiliger Vernachlässigung der kommenden Neueinstellungen. In die in diesen beiden Tabellen präsentierte Bestandsentwicklung fließen – neben der landesspezifischen Altersstruktur - zwei Annahmen ein: Es wird unterstellt, dass Lehrer und Lehrerinnen im Durchschnitt mit Vollendung des 63. Lebensjahres aus dem Schuldienst ausscheiden und dass darüber hinaus jährlich 1 % aller Lehrenden aus anderen als Altersgründen dauerhaft den Schuldienst verlassen wird. Beide Annahmen sind durch bundesweite Entwicklungen in den vergangenen Jahren gedeckt, müssen aber nicht so eintreten. An dieser Stelle bleibt die vorgelegte Bestandsfortschreibung mit einer Unsicherheit behaftet. Würde z.B. die Pensionsgrenze von 65 auf 67 Jahre angehoben werden, ergäbe sich – allerdings erst langfristig - eine abgeschwächte Bestandsminderung. Eine weitere Ungenauigkeit ergibt sich dadurch, dass die öffentlich verfügbaren Daten zur Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer nicht den Schulformen, an denen sie tätig sind, sondern den Lehrämtern, für die sie die Unterrichtsbefähigung erworben haben, zugeordnet sind. Daraus kann sich ergeben, dass die Altersstruktur z.B. der Kollegien der Förderschulen, an denen zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen tätig sind, die die Befähigung für ein anderes Lehramt besitzen, tätig sind, nicht korrekt abgebildet wird – mit der Folge ungenauer Annahmen zur Bestandsveränderung der Kollegien der Förderschulen. (Es wäre zu wünschen, dass die öffentlich zugänglichen Statistiken zur Altersstruktur sich nicht an den erworbenen Lehramtsqualifikationen, sondern an den Schulformen, an denen Lehrer und Lehrerinnen tätig sind, orientieren würden.)

Bei Zugrundelegung der hier genannten Annahmen und Hinweise ergibt sich bis 2020 bei einer Betrachtung der Entwicklung der Lehrer (als Personen, also ohne Rücksicht auf die Frage, ob diese voll- oder teilzeitbeschäftigt sind) das folgende Bild (vgl. Tabelle 3): In den kommenden Jahren verringert sich die Zahl der Lehrpersonen bis 2015 auf dann nur noch 58,3% des Ausgangsbestandes im Jahr 2007 und dann bis 2020 auf gegenüber 2007 nur noch 39,2%. Für das Land insgesamt bedeutet dies in den Jahren bis 2020 eine Bestandsverminderung um fast 50.000 Lehrer und Lehrerinnen – von knapp 82.000 auf etwa 32.000.

Da diese Lehrer ja nur zum Teil vollzeitbeschäftigt sind und da für die Lehrerbedarfsberechnung die Zahl der verfügbaren Stellen (unabhängig davon, ob eine Stelle von einer vollzeitbeschäftigten Lehrperson oder z.B. von zwei teilzeitbeschäftigten Lehrenden besetzt werden wird) die maßgebliche Bezugsgröße darstellt, wurde die Bestandsentwicklung der Personenbetrachtung in eine der Betrachtung von ‚Vollzeitäquivalenten‘ transformiert. Dabei werden alle an Schulen erteilten Unterrichtsstunden (die von stundenweise Beschäftigten, von Referendaren sowie die von teilzeitbeschäftigten Lehrern und Lehrerinnen) ihrem Unterrichtsvolumen entsprechend zu vollzeitbeschäftigten Lehrenden ‚zusammen gezogen‘. Die dabei gewonnenen Entwicklungsdaten finden sich in Tabelle 4. Die dabei ermittelten Werte gehen davon aus, dass das quantitative Verhältnis des durch stundenweise Beschäftigte, Referendare, teilzeitbeschäftigte und vollzeitbeschäftigte Lehrer und Lehrerinnen erteilten Unterrichts im Betrachtungszeitraum konstant bleibt.

3. Zur Entwicklung des Lehrerbedarfs

Die Ergebnisse der Lehrerbedarfsberechnung finden sich in den Tabellen 5 und 6. Tabelle 5 fasst zunächst für alle Schulen gemeinsam die erwarteten Bedarfswerte in der Betrachtung der Vollzeitäquivalente zusammen. Die dazu dargestellten Werte wurden aus den prognostizierten Schülerzahlen einerseits und andererseits den Schüler/Lehrer-Relationen, die angeben, wie viel Schüler und Schülerinnen auf eine Lehrerstelle zu rechnen sind, abgeleitet. Hinsichtlich dieser Relationen wurde dabei unterstellt, dass die Relationswerte, so wie sie im Schuljahr 2007/08 in Niedersachsen gemessen wurden, in den kommenden Jahren konstant gehalten werden. Das Ergebnis dieser ausgesprochen ‚konservativen‘ Betrachtung mit konstanten Schüler/Lehrer-Relationen ergibt sich dabei also aus der Annahme, dass es künftig keine Verbesserungen und keine Verschlechterungen der Lehrerzuweisung geben wird, dass Personalausweitungen oder Personalabbau ausschließlich durch Veränderungen der Schülerzahlen induziert werden.

Die globale Betrachtung in Tabelle 5 zeigt: Insgesamt ergibt sich – in ‚Vollzeitäquivalenten‘ ausgedrückt – eine Bedarfsminderung von etwa 74.000 auf etwa 61.000 Vollzeitäquivalente, also auf im Jahr 2020 noch knapp 83% des Ausgangsbestandes aus dem Schuljahr 2007/08. Ein Vergleich der Bestandsdaten des Jahres 2007 mit den Bedarfsdaten der Jahre 2015 und 2020 zeigt – darauf wird noch einmal eingegangen - zugleich das Volumen an, das für Verbesserungen der Personalausstattung in den Schulen der Länder bestünde, wenn diese die ‚Demographierendite‘ ihren Schulen zukommen lassen würden. Wenn Niedersachsen einen solchen Weg beschreiten würden, so könnten die Schulen des Landes die durch den Schülerzahlenrückgang frei werdenden etwa 13.000 Stellen (VZÄ) für Verbesserungen ihrer Arbeit nutzen (vgl. dazu die Überlegungen weiter unten).

Die Tabelle 6 stellt die Bedarfsberechnung differenzierter dar und verbindet sie mit der Bestandsentwicklung der Zahl der Lehrer (umgerechnet in Vollzeitlehreräquivalente). Der dazu genutzte Rechenweg soll im folgenden vorgeführt werden:

Für jede der betrachteten Schulgruppen (vgl. Abschnitt 1) werden zunächst die Schülerzahlen des Jahres 2007/08 und die für sie eingesetzten Lehrerstellen mitgeteilt. Der Einstellungsbedarf für den Zeitraum bis 2015 wird dann so ermittelt, dass aus den für 2015 erwarteten Schülerzahlen und deren Division durch die Schüler/Lehrer-Relationen des Jahres 2007/08 der Lehrerstellenbedarf im Schuljahr 2015/16 ermittelt wird. So ergibt sich für Niedersachsen insgesamt (in der letzten Zeile in Tabelle 6) ein Lehrerbedarf in Höhe von 64.168 Stellen. Da in diesem Schuljahr aus dem Bestand des Jahres 2007/08 nur noch 43.062 Stellen besetzt sein würden, wenn es zwischenzeitlich keine Einstellungen gegeben hätte, ergibt sich insgesamt für die Schuljahre von 2008/09 bis 2015/16 ein Einstellungsbedarf für 21.106 Stellen – mit einem Jahresdurchschnittswert von jährlich 2.638 zu besetzenden Stellen.

Für die Betrachtung der anschließenden Jahre bis 2020 wiederholt sich der Rechengang: Aus den Schülerzahlen dieses Zieljahres ergibt sich wiederum bei Zugrundelegung der Schüler/Lehrer-Relation des Jahres 2007/08 für Niedersachsen insgesamt ein Stellenbedarf in Höhe von 60.985. Dem steht ein Bestandwert von 50.107 gegenüber (29.001 aus dem Ausgangsbestand des Jahres 2007/08 und weitere 21.106 zwischen 2008/09 und 2015/16 neu besetzte Stellen). Daraus folgt, dass in den fünf Jahren von 2016/17 bis 2020/21 insgesamt zur Bedarfsdeckung 10.878 Stellen besetzt werden müssen – im Jahresdurchschnitt also jährlich 2.176 Stellen.

Da auf dem Arbeitsmarkt jedoch keine Stellen, sondern Personen Beschäftigung suchen, muss abgeschätzt werden, wie viele Personen denn zur Besetzung der freien Stellen benötigt werden. Dazu wird so verfahren, dass das 2007/08 beobachtete Verhältnis zwischen Stellen (VZÄ) und Personen (110,8% - vgl. Tabelle 8) fortgeschrieben wird. Wenn man von dieser Relation ausgeht und sie für den Planungszeitraum fortschreibt, bedeutet dies (vgl. Tabelle 9), dass für die jahresdurchschnittlich (bis 2015) 2.638 zu besetzende Stellen 2.923 Personen

eingestellt werden müssen. Diese Annahme muss aber so nicht eintreten: Es ist auch denkbar, dass das Volumen des nebenamtlich erteilten Unterrichts ausgeweitet oder auch zurückgeführt wird. Da dies nicht prognostizierbar ist, liegt in der Umrechnung der benötigten Vollzeitäquivalente in einzustellende Personen ein Unsicherheitsfaktor.

Den bisher vorgestellten Bedarfsabschätzungen liegt die Annahme konstanter Schüler/Lehrer-Relationen zugrunde. Ihnen soll nun alternativ eine Bedarfsabschätzung zur Seite gestellt werden, die davon ausgeht, dass die durch die demographisch bedingte Reduktion der Schülerzahlen frei werdenden Mittel („Demographierendite“) weiter dem Schulsystem zur Verfügung stehen werden. Diese Annahme ist durch die Erklärung der Ministerpräsidenten auf dem Dresdener ‚Bildungsgipfel‘ im Herbst 2008 weitgehend gedeckt. In dieser Erklärung heißt es: „So weit sich aus der demografischen Entwicklung Ressourcenspielräume ergeben, werden die Länder sie insbesondere zur Verbesserung der Bildungsqualität nutzen.“ In den in Tabelle 7 präsentierten Daten wird daher davon ausgegangen, dass das im Schuljahr 2007/08 verfügbare Stellenvolumen konstant bleibt und für Verbesserungen im Schulbereich bereit steht. Bei diesem Ansatz ergibt sich für Niedersachsen bis 2015/16 ein jahresdurchschnittlicher Besetzungsbedarf von etwa 3.821 und in den Jahren danach von im Jahresdurchschnitt etwa 2.812 Stellen. Bei einer Umrechnung in Personen ergibt sich (vgl. Tabelle 10) für Niedersachsen ein Einstellungsbedarf von jährlich etwa 4.200 und (in der späteren Periode) von etwa 3.100 Personen.

Diese Bedarfsvariante, die – darauf sei noch einmal ausdrücklich hingewiesen – den Absichtserklärungen der Ministerpräsidenten folgt, gibt Spielräume für eine verbesserte Personalversorgung der Schulen. Einige mögliche Verbesserungen, die sich aus den schulpolitischen Zielsetzungen Niedersachsen ergeben müssen, sollen hier exemplarisch angeführt werden:

- Ausbau der Ganztagschulen,
- Verkleinerung der Klassenfrequenzen und damit verbesserte Voraussetzungen für einen individualisierenden Unterricht,
- Förderung der Schülergruppe, die gefährdet ist, die allgemein bildenden Schulen ohne Schulabschluss zu verlassen,
- Ausbau vollzeitschulischer berufsqualifizierender Ausbildungsangebote zum Abbau von Ausbildungslosigkeit sowie
- Verringerung der Unterrichtszeiten der Lehrer und Lehrerinnen.

Dass die in Folge der Verringerung der Schülerzahlen frei werdenden Ressourcen, auch wenn sie im Schulsystem bleiben, generell nicht ausreichen werden, die hier aufgeführten Verbesserungen in den Schulen zu finanzieren, mag ein Hinweis darauf verdeutlichen, dass die Einführung des Ganztagsunterrichts an den betroffenen Schulen eine Personalausweitung auf 130% erfordert. Wenn der gebundene Ganztagsbetrieb für ein im Vergleich zum gegenwärtigen Stand zusätzliches Drittel der Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen eingeführt würde, hieße dies, dass im Jahr 2015 zusätzlich zu den insgesamt etwa 64.000 Lehrerstellen, die als Gesamtbedarf ausgewiesen werden (vgl. Tabelle 6), weitere etwa 5.100 Stellen, also insgesamt etwa 69.000 Stellen, erforderlich werden. Danach blieben von der ‚Demographierendite‘, bei der etwa 74.000 Stellen verfügbar wären (vgl. Tabelle 7), nur noch etwa 5.000 Stellen für weitere Verbesserungen übrig.

4. Bedarfsdeckungsmöglichkeiten

Zur Beurteilung der Bedarfsdeckungsmöglichkeiten, die sich in Niedersachsen bieten, soll zunächst die Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit betrachtet werden. Tabelle 11 zeigt, dass aus den lehrerausbildenden Studiengängen Niedersachsens in den fünf Jahren von 2003 bis 2007 insgesamt 13.680 Absolventen hervorgegangen sind, im Durchschnitt dieser fünf Jahre also jährlich 2.736. Damit ‚produzierten‘ die Hochschulen des Landes 11,0% der an Hochschulen Deutschlands ausgebildeten Lehrer. Zugleich vollzog Niedersachsen in diesen

fünf Jahren (vgl. Tabelle 12) mit 15.242 (jahresdurchschnittlich 3.048) 12,4% aller Einstellungen Deutschlands. Ein ähnliches Bild bietet die Betrachtung des Verhältnisses von Absolventen des Vorbereitungsdienstes und von Einstellungen (vgl. Tabelle 13). Niedersachsen bildete 2007 (unter Außerachtlassung des Landes Berlin, für das entsprechende Daten nicht vorliegen) 10,2% aller Lehramtsanwärter in seinen Seminaren aus, stellte aber (wiederum ohne Betrachtung Berlins) 12,6% ein. Diese Daten signalisieren ein schwer wiegendes Problem: Niedersachsen blieb schon in der Vergangenheit mit seiner Ausbildungsleistung in Hochschulen und in Seminaren hinter dem eigenen Einstellungsbedarf zurück, war also auf ‚Importe‘ angewiesen.

Vor diesem Hintergrund müssen die folgenden Hinweise alarmieren: Die Zahlen der Studienanfänger in Lehramtsstudiengängen, die in den letzten Jahren wegen der Umstellung auf die BA/MA-Studienstruktur auch in der Lehrerbildung nicht mehr vollständig ausgewiesen werden konnten, liegen für das Studienjahr 2008 (Sommersemester und Wintersemester 2008/09) nun wieder – vom Statistischen Bundesamt präsentiert - weitgehend komplett vor (sieht man von kleinen Lücken in Bremen einmal ab). Sie zeigen (vgl. Tabelle 14), dass Niedersachsen in diesem Studienjahr 2008 mit 4.062 Anfängern im ersten Fachsemester eines Lehramtsstudienganges nur 8,7% der entsprechenden fast 47.000 Anfänger Deutschlands vorweisen kann. Wenn man – hierin der KMK (2003) folgend - davon ausgeht, dass etwa 60% der Anfänger eines Lehramtsstudiums erfolgreich ein Examen ablegen werden (und dabei unterstellt, dass die neue Studienstruktur das nicht stark ändern wird), so ist damit zu rechnen, dass aus den Hochschulen des Landes um 2013/14 etwa 2.400 Absolventen der Lehramtsstudiengänge kommen werden. Da diese Absolventen nicht alle in den Vorbereitungsdienst eintreten und da nicht alle ihren Vorbereitungsdienst erfolgreich abschließen werden, bleibt das ‚Neuangebot‘, das um 2013/14 kaum über 2.100 Personen liegen wird, in den Jahren zwischen 2010 und 2015 deutlich hinter den dann jährlich benötigten etwa 2.900 (konstante Schüler/Lehrer-Relation – vgl. Tabelle 9) bzw. etwa 4.200 (konstanter Stellenbestand – vgl. Tabelle 10) Personen zurück. Verschärft wird diese Perspektive noch dadurch, dass die zur Verfügung stehenden Absolventen mit ihren studierten Lehrämtern und Fächern erfahrungsgemäß die Schulformen und die Fachnachfrage nicht abbilden werden.

Literatur

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1998 bis 2007. Bonn 2009

KMK: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020. Bonn 2007

KMK: Einstellung von Lehrkräften 2007. Bonn 2008

KMK: Lehrereinstellungsbedarf und –angebot in der Bundesrepublik Deutschland .
Modellrechnung 2002 bis 2015. Bonn 2003

Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihen 1 und 2, 2007/08. Wiesbaden 2008

Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihen 4.1 und 4.2. Wiesbaden 2009

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen bis 2020/21

Schulformen/ Schulstufen	2007/08	2015/16	2020/21
Vorklasse			
SKG	3798	3.586	3.697
Grundschule*	327496	280.600	283.900
P IGS	1123		
PWaldorf	2334		
P insg.	334751	284.186	287.597
OR			
HS	98947	82.300	75.700
SMB			
RS	190963	160.700	147.700
AHS			
ARS			
SI insg.	289910	243.000	223.400
GY SI	197583	178.600	164.300
Gy SII	73440	57.300	50.000
AG	877	920	810
Kolleg	1035	860	750
SII GY insg.	75352	59.080	51.560
Gy insg.	272935	237.680	215.860
IGS SI	24029	21.900	20.100
Waldorf SI	3396	2.900	2.600
IGS SI insg.	27425	24.800	22.700
Waldorf SII	1137	1.300	1.100
IGS SII	5460	6.000	5.200
IGS SII insg.	6597	7.300	6.300
IGS insg.	34022	32.100	29.000
FÖ Lernen	20768	16.900	15.900
Fö sonstige	16683	14.900	14.300
Fö insg.	37451	31.800	30.200
BBS TZ	166232	167.290	155.490
BBS VZ	117268	107.330	107.330
BBS insg.	283500	274.620	262.820
Schulen insgesamt	1.252.569	1.103.386	1.048.877
in % von 2007/08	100,0	88,1	83,7

*Grundschule, IGS 1-4, Waldorf 1-4

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1998 bis 2007. Bonn 2009

Tabelle 2: Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer 2007/08 (in %)*

Alters- gruppen	ABS	BBS
unter 30	4,4	1,4
30- unter 35	10,2	5,6
35 bis unter 40	12,3	11,1
40 bis unter 45	8,5	15,9
45 bis unter 50	11,6	15,8
50 bis unter 55	18,2	19,7
55 bis unter 60	24,1	19,7
über 60	10,8	10,9
insgesamt	100,0	100,0

*ABS - Allgemein bildende Schulen; BBS - Berufsbildende Schulen

**Die Angaben für die allgemein bildenden Schulen Bremens beziehen sich auf das Schuljahr 2006/07

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihen 1 und 2, 2007/08

Tabelle 3: Lehrerbestandsentwicklung - Personen
(2007/08 bis 2020/21)

	Grundschulen*	SI o.Gy**	Grundschulen und SI o. Gy	Gymnasien***	IGS****	Förderschulen	BBS	insgesamt
2007/08	19.318	20.873	40.191	18.146	2.885	6.849	13.506	81.577
2015/16	11.465	9.959	21.424	11.863	1.376	4.225	8.650	47.538
2021/21	7.782	6.111	13.893	8.406	845	2.947	5.897	31.988
2015/16 gegenüber 2007/08	59,3	47,7	53,3	65,4	47,7	61,7	64,0	58,3
2020/21 gegenüber 2007/08	40,3	29,3	34,6	46,3	29,3	43,0	43,7	39,2

*einschließlich Vorklassen und Schulkindergärten

**Orientierungsstufen, Hauptschulen, Schulen mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Abendhauptschulen, Abendrealschulen

***einschließlich der Abendgymnasien und Kollegs

****einschließlich der Waldorfschulen

Quelle: für den Ausgangsbestand 2007/08 Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 1 und Reihe 2, 2007/08 sowie für die Fortschreibung eigene Berechnungen

Tabelle 4: Lehrerbestandsentwicklung - VZÄ (Vollzeitäquivalente)
(2007/08 bis 2020/21)

	Grundschulen*	SI o.Gy**	Grundschulen und SI o. Gy	Gymnasien***	IGS****	Förderschulen	BBS	insgesamt
2007/08	16.881	18.229	35.110	16.405	2.451	5.949	13.713	73.628
2015/16	10.019	8.697	18.716	10.725	1.169	3.670	8.782	43.062
2021/21	6.800	5.337	12.137	7.599	718	2.560	5.987	29.001
2015/16 gegenüber 2007/08	59,4	47,7	53,3	65,4	47,7	61,7	64,0	58,5
2020/21 gegenüber 2007/08	40,3	29,3	34,6	46,3	29,3	43,0	43,7	39,4

*einschließlich Vorklassen und Schulkindergärten

**Orientierungsstufen, Hauptschulen, Schulen mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Abendhauptschulen, Abendrealschulen

***einschließlich der Abendgymnasien und Kollegs

****einschließlich der Waldorfschulen

Quelle: für den Ausgangsbestand 2007/08 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1998 bis 2007. Bonn 2009 sowie für die Fortschreibung eigene Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung des Lehrbedarfs in VZÄ - konstante Betreuungsverhältnisse*

	2007/08	2015/16	2020/21
absolut	73.628	64.168	60.985
in % von 2007/08	100,0	87,2	82,8

*vgl. Tabelle 6

Tabelle 6: Lehrbedarfsberechnung für die Jahre bis 2020/21 bei konstanter Schüler/Lehrer-Relation (in Stellen - VZÄ)

Schulform/-stufe	Einstellungsbedarf bis 2015/16				Einstellungsbedarf bis 2020/21				jahresdurchschnittlich
	Schülerzahlen 2015/16	S/L 2007/08	Lehrerbedarf 2015/16	Lehrerbestand 2015/16	Schülerzahlen 2020/21	S/L 2007/08	Lehrerbedarf 2020/21	Lehrerbestand 2020/21	
P*	284.186	19,8	14.353	10.019	287.597	19,8	14.525	11.134	3.391
SI o. Gy**	243.000	15,9	15.283	8.697	223.400	15,9	14.050	11.923	2.127
P, SI o. Gy	527.186	18,2	29.636	18.716	510.997	18,2	28.575	23.057	5.519
Gy SI	178.600	13,5	9.813		164.300	13,5	9.027		
Gy SII	59.080	14,1	4.376		51.560	14,1	3.819		
Gy***	237.680	14,1	14.189	10.725	215.860	14,1	12.847	11.063	1.783
IGS SI	24.800	14,1	1.759		22.700	14,1	1.610		
IGS SII	7.300	13,1	557		6.300	13,1	481		
IGS insgesamt****	32.100	2,316	2.316	1.169	29.000	2,316	2.091	1.865	226
FO Lernen	16.900	7,4	2.284		15.900	7,4	2.149		
FO sonstige	14.900	5,3	2.811		14.300	5,3	2.698		
FO insgesamt	31.800	5,095	5.095	3.670	30.200	5,095	4.847	3.985	862
BBS TZ	166.232	38,5	4.345		155.490	38,5	4.039		
BBS VZ	117.268	12,5	8.586		107.330	12,5	8.586		
BBS insgesamt	283.500	12,932	12.932	8.782	262.820	12,932	12.625	10.137	2.489
insgesamt	1.103.386		64.168	43.062	1.048.877		60.985	50.107	10.878
									2.176

*einschließlich Vorklassen und Schulkindergärten

**Orientierungsstufen, Hauptschulen, Schulen mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Abendhauptschulen, Abendrealschulen

***einschließlich der Abendgymnasien und Kollegs

****einschließlich der Waldorfschulen

Quelle: für den Ausgangsbestand 2007/08 KMK; Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1998 bis 2007. Bonn 2009 sowie für die Fortschreibung eigene Berechnungen

Tabelle 7: Einstellungsbedarf für die Jahre bis 2020/21 bei konstantem Stellenbestand (in Stellen - VZÄ)

Schulform/-stufe	Lehrerbestand 2007/08	Schülerzahlen 2007/08	Einstellungsbedarf bis 2015/16			Einstellungsbedarf bis 2020/21				Jahresdurchschnittlich			
			Schülerzahlen 2015/16	Lehrerbedarf	Lehrerbestand	Einstellungsbedarf insgesamt	Schülerzahlen 2020/21	Lehrerbedarf	Lehrerbestand o. Neuein.		Einstellungsbedarf insgesamt		
alle	73.628	1.252.589	1.103.386	73.628	43.062	30.566	3.821	1.048.877	73.628	29.001	59.567	14.061	2.812

Quelle: für den Ausgangsbestand 2007/08 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1998 bis 2007. Bonn 2009 sowie für die Fortschreibung eigene Berechnungen

Tabelle 8: Anzahl der Lehrpersonen in Prozent der Vollzeitäquivalente (2007/08)

%-Anteil	110,8
----------	-------

Quelle: vgl. die Tabellen 6 und 7

Tabelle 9: Jahresdurchschnittlicher Einstellungsbedarf zu besetzende Stellen und einzustellende Personen* im Vergleich - konstante Schüler/Lehrer-Relationen

2008/09 bis 2015/16		2016/17 bis 2020/21	
Stellen (VZÄ)	Personen	Stellen (VZÄ)	Personen
2.638	2.923	2.176	2.411

*vgl. den Umrechnungsfaktor in Tabelle 16

Tabelle 10: Jahresdurchschnittlicher Einstellungsbedarf zu besetzende Stellen und einzustellende Personen* im Vergleich - konstanter Stellenbestand

2008/09 bis 2015/16		2016/17 bis 2020/21	
Stellen (VZÄ)	Personen	Stellen (VZÄ)	Personen
3.821	4.234	2.812	3.116

*vgl. den Umrechnungsfaktor in Tabelle 16

Tabelle 11: Bestände Lehramtsprüfungen nach Ländern (Personen)

Land	bestandene Lehramtsprüfungen							Landesanteil
	2003	2004	2005	2006	2007	2003 bis 2007		
Baden-Württemberg	3.595	4.133	4.383	5.255	5.322	22.688	18,2	
Bayern	3.327	3.013	3.400	3.851	4.195	17.786	14,3	
Berlin	966	823	854	806	905	4.354	3,5	
Brandenburg	501	367	312	413	370	1.963	1,6	
Bremen	352	337	377	503	436	2.005	1,6	
Hamburg	572	615	588	675	714	3.164	2,5	
Hessen	1.474	1.610	1.817	1.572	2.345	8.818	7,1	
Mecklenburg-Vorpommern	159	224	262	257	300	1.202	1,0	
Niedersachsen	2.152	2.555	2.549	3.060	3.364	13.680	11,0	
Nordrhein-Westfalen	5.672	5.441	5.591	5.999	6.722	29.425	23,7	
Rheinland-Pfalz	1.119	1.144	1.567	1.507	1.739	7.076	5,7	
Saarland	162	170	150	159	128	769	0,6	
Sachsen	790	798	802	758	908	4.056	3,3	
Sachsen-Anhalt	428	330	424	382	401	1.965	1,6	
Schleswig-Holstein	524	560	623	675	712	3.094	2,5	
Thüringen	403	425	587	579	298	2.292	1,8	
Deutschland	22.196	22.545	24.286	26.451	28.859	124.337	100,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, R 4.2

Tabelle 12

Land	Einstellungen										Landesanteil in %
	2003	2004	2005	2006	2007	2003 bis 2007					
Baden-Württemberg	4.072	5.209	5.065	5.051	3.641	23.038					18,7
Bayern	4.838	3.120	3.935	4.023	3.771	19.687					16,0
Berlin	99	212	572	621	459	1.963					1,6
Brandenburg	232	378	229	206	220	1.265					1,0
Bremen	341	328	259	274	324	1.526					1,2
Hamburg	519	772	674	770	619	3.354					2,7
Hessen	1.845	1.097	1.698	1.839	2.402	8.881					7,2
Mecklenburg-Vorpommern	122	120	54	66	123	485					0,4
Niedersachsen	4.882	2.543	1.787	2.919	3.111	15.242					12,4
Nordrhein-Westfalen	5.962	6.017	5.097	7.447	5.043	29.566					24,0
Rheinland-Pfalz	1.524	1.675	1.695	1.300	1.354	7.548					6,1
Saarland	557	321	290	330	314	1.812					1,5
Sachsen	362	210	616	363	456	2.007					1,6
Sachsen-Anhalt	111	134	102	134	88	569					0,5
Schleswig-Holstein	897	1.137	1.245	747	869	4.895					4,0
Thüringen	207	324	439	362	215	1.547					1,3
Deutschland	26.570	23.597	23.757	26.452	23.009	123.385					100,0

Quelle: KMK: Einstellung von Lehrkräften 2007. Bonn 2008

Tabelle 13

Land	Erstes Staatsexamen 2003 bis 2007	Absolventen des Vorbereitungsdienstes* (2007)		Einstellung in den Schuldienst 2003 bis 2007
		absolut	in %	
Baden-Württemberg	18,9	4.995	21,9	19,0
Bayern *	14,8	3.321	14,5	16,2
Brandenburg	1,6	114	0,5	1,0
Bremen	1,7	130	0,6	1,3
Hamburg	2,6	496	2,2	2,8
Hessen	7,3	1.682	7,4	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	1,0	120	0,5	0,4
Niedersachsen	11,4	2.324	10,2	12,6
Nordrhein-Westfalen	24,5	6.355	27,8	24,3
Rheinland-Pfalz	5,9	1.528	6,7	6,2
Saarland	0,6	260	1,1	1,5
Sachsen	3,4	341	1,5	1,7
Sachsen-Anhalt	1,6	161	0,7	0,5
Schleswig-Holstein	2,6	826	3,6	4,0
Thüringen	1,9	176	0,8	1,3
Deutschland	99,8	22.829	100,0	100,0

*Berliner Daten liegen nicht vor.

Quelle: KMK: Einstellung von Lehrkräften 2007. Bonn 2008

Tabelle 14: Lehramtsstudienanfänger/innen im Studienjahr 2008* (jeweils 1. Fachsemester)

Land	Sommersemester 2008	Wintersemester 2008/09	Studienjahr 08	Erfolgsquote in %**	Absolventen um 2013/14***
Niedersachsen	206	3.856	4.062	60	2.437
Deutschland insgesamt****	7.181	39.728	46.909	60	28.145

*Sommersemester 2008 und WS 2008/09

**Die KMK geht in ihrer Studie zum 'Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland' (Bonn 2003) von einer über alle Lehrämter durchschnittlichen Erfolgsquote von 59,5% aus. Veränderungen in Folge der BA/MA-Struktur lassen sich derzeit nicht abschätzen.

***Im Durchschnitt aller Lehrämter liegt die Studiendauer bei etwa 6,5 Jahren (vgl. die o.a. KMK-Studie). Veränderungen in Folge der Einführung der BA/MA-Struktur lassen sich derzeit nicht abschätzen.

****für Bremen können in Folge der Umstellung auf die BA/MA-Struktur noch nicht alle Lehramtsstudienanfänger erfasst werden; die tatsächliche Zahl liegt daher für das Studienjahr 2008 höher als hier angegeben.

Quelle: Statistisches Bundesamt : Fachserie 11, Reihe 4.1, WS 2008/09; für das Sommersemester 2008: Auskunft aus dem Statistischen Bundesamt vom 27.4.09